

Leserbrief zum Artikel „Bessere Ergebnisse dank Bürgerideen“ Tagung in Heiligkreuztal

Riedlingen vom 09.04. und 11.04.2016

Das Modell des patriarchalischen Bürgermeisters funktioniert nicht mehr, so die Feststellung bei der Tagung. Ob es dieses je in Reinkultur gegeben hat, ist erheblich anzuzweifeln. Schließlich war schon immer der Gemeinderat das Hauptorgan und es hat im „Spannungsbogen der Aufgabenbewältigung“ zwischen Bürgermeister und Gemeinderat auch Jahrzehnte bestens funktioniert. Aber unbestreitbar hat sich bei der Aufgabenbewältigung einiges verändert. Die Fundamentgrundlagen der gemeindlichen Infrastruktur sind meist weitgehend abgearbeitet, jetzt geht es immer öfter auch um (Mit)Ausgestaltungen von Gesellschaftsaufgaben. Und hier sind die Bürger selbstbewusster geworden und wollen mitbestimmen. Quasi in der Beschlussfassung zwischen Bürgermeister und Gemeinderäten hat sich ein Gestaltungsraum eröffnet, den die Bürger für sich reklamieren. Sie sind nicht nur mehr Wähler und Steuerzahler sondern fühlen sich als Mitbeteiligte und nicht nur Mitverwaltete. Das Wort vom „mündigen“ Bürger, hat die Theorie überwunden. Die Akzeptanz des „patriarchalischen Kerns“ der Selbstverwaltung schwindet dahin.

Die Ansicht, viele der Bürger wollten nur Mitreden aber nicht mit Anpacken, ist widerlegt. Weit überwiegend wollen Bürger nicht „Störer“ sein sondern Mitgestalter. Die Selbstverwaltung muss sich hier zum „Ermöglicher“ der Mitgestaltung wandeln. Das ist kein Schalter, der nur umgelegt zu werden braucht, sondern ein struktureller und teilweise ernüchternder Prozess. Wer ein reges Bürgerengagement vermutet und sich dabei auf ein lebendiges Vereinswesen beruft, hat die Entwicklung nicht verstanden. Unter Bürgerbeteiligung versteht man ein bereiteres und wesentlich weiteres Betätigungsfeld. Nicht allgemeine Gemeindebelange sondern einzelne Problemstellungen stehen im Mittelpunkt. Diese erfordern einen klaren Rahmen bei den Zielsetzungen, in der sich Bürgerprozesse abspielen.

Letztlich geht es bei der ganzen Entwicklung darum, überzeugendere Ergebnisse zu erzielen und damit die Ernsthaftigkeit der Gemeindepolitik dem Bürger glaubwürdiger zu vermitteln. Den Sinn dafür konnte die Tagung aufzeigen.

Harald Müller

Vorsitzender des Kreissenioresrates Biberach